

Heldentat

# Statt voll ausspannen als Lebensretter eingespannt

Zwei Monate abschalten und die hektische Arbeit als Feuerwehrmann und freier «Vogel Gryff»-Fotograf für ein paar Wochen sein lassen, sagte sich Patrick Straub. Doch über Nacht wurden er und seine Freunde in Australien zu gefeierten Lebensrettern.

Von Werner Blatter

«Mein Bubentraum geht nun in Erfüllung», meinte auf dem Basler Flughafen Patrick Straub zum Abschied. Zwei Monate in Downunder, durch die weite, unendliche Landschaft fahren, fernab jeglicher Zivilisation die grosse Freiheit geniessen. Vielleicht ein paar schöne Landschafts- oder tolle Tierbilder schiessen, war nur nebenbei sein Ziel. Abschalten war angesagt.

Doch wie so oft im Leben eines Menschen, kommt es vielfach ganz anders, als geplant.

Die beiden Schweizer Paare machten sich mit ihren 4WD-Fahrzeugen auf den Weg zum Palmer River Goldfield National-Park, zirka 200 Kilometer nordwestlich von Cairns entfernt. Der als gefährlich und abenteuerlich bekannte Weg wird selbst von Einheimischen als fast nicht passierbar eingestuft und somit gefürchtet. Dennoch wagten sich die erfahrenen Offroader, die schon mehrere so genannte Tracks in Queensland bewältigt haben, in dieses unwegsame Gelände. Der Track führt über rund 70 km in die alte Goldgräberstadt Maytown, in welcher noch bis 1945 über 15 000



Die vier «Heros of Switzerland»: Patrick Straub, Nathalie Heinzer, Claudia Haultle und Roland Vogel wurden von der australischen Presse als grosse Helden gefeiert.

Menschen wohnten und dem Goldrausch verfallen waren.

## Die riskanten Fahrwege

Viel mehr als die Überreste der Stadt lockt Offroad-Fans der schwer zu befahrende, gefährliche Weg. Bereits ein paar Tage früher machte sich der Einheimische Kenneth (31) auf den Weg, um über Maytown nach Laura zu fahren. Die Handvoll Goldsucher die immer noch in dieser Gegend nach Gold schürfen, machen sich einen Spass daraus, falsche Wegweiser zu setzen oder diese gar zu entfernen. Die zahlreichen Tracks, die von Maytown wegführen, enden zum Teil im Nichts. Einer davon wurde

Kenneth nach etwa 10 km Luftlinie zum Verhängnis. Er war mit seinem Fahrzeug stecken geblieben und wartete vergeblich den ganzen Tag auf Hilfe. Am anderen Morgen sah er keine andere Chance, als sich zu Fuss nach Maytown durchzuschlagen. Dank GPS konnte er in etwa die Richtung bestimmen. Der Weg führte ihn über zahlreiche Bergketten. Beim Bewältigen des ersten Berges verlor er seinen Kanister mit dem lebenswichtigen Wasser.

## Kenneth am Ende: Er nimmt eine Abschiedsbotschaft auf

Nach drei heissen Tagen und zwei kalten Nächten ohne Wasser und Nahrung sowie über 50 km Fussmarsch in den Knochen, versagen seine Kräfte. Im Wissen, dass er dem Verdursten nahe ist, hält er noch eine letzte Mitteilung für seine Frau und seine zwei Töchter auf der mitgeführten Videokamera fest.

## Wie die vier Schweizer unverhofft zu rettenden Helden werden

Zur selben Zeit suchten sich unsere Schweizer Claudia, Nathalie, Roland und Patrick einen Platz zum Übernachten. Weil die Heringe des Zeltes auf dem steinigen Boden von Maytown nicht eingeschlagen werden konnten, entschieden sie sich, etwas ausserhalb einen Platz zu suchen. Sie nahmen den ersten Track und missachteten dabei die Hinweistafel, dass das Passieren dieses Tracks nicht empfohlen wird. Nach

einem Kilometer Fahrt wollten sie umkehren, entschieden sich dann aber doch weiterzufahren, um einen geeigneten Platz zum Übernachten zu finden. Plötzlich sties sie auf den unter Schock stehenden und völlig verwirrten Kenneth, der ihnen mit letzten Kräften noch zuwinkte. Die Schweizer versorgten Kenneth medizinisch und gaben ihm ausreichend Wasser, bevor sie den Notsender, welcher ein Signal mit ihrer genauen Position über Satellit an den Truckvermieter sendet, einschalteten. Knappe vier Stunden später wurde Kenneth durch einen Hubschrauber der Queensland Air Rescue aus dem Out Back geborgen und nach Cairns in ein Spital geflogen.

## Eine wahrlich filmreife Story

Die Geschichte der vier Basler sorgte in ganz Queensland für viel Aufsehen. Die Medien feierten die Schweizer Retter landesweit.

Selbst das EDA von Micheline Calmy-Rey nahm von der Heldentat Kenntnis, wollte die Leistung der Retter aber leider gegenüber dem «Vogel Gryff» in keiner Weise kommentieren.

## Über Queensland und die Tracks

Das australische Territorium Queensland ist flächenmässig so gross wie die Schweiz, Österreich und Deutschland zusammen. Ein Track kann allenfalls noch mit einem unwegsamen Pfad verglichen werden. Für fünf Kilometer braucht man zum Teil bis zu 90 Minuten. Denn Tracks werden in Australien überhaupt nicht unterhalten, sie entstehen durch die Fahrzeuge, die sich durch dieses unwegsame Gelände kämpfen. Um Tracks zu befahren, dürfen Hilfsmittel wie Seilwinden, Wagenheber und anderes Bergungsmaterial nie fehlen. Denn ohne diese Hilfsmittel sind Tracks vielfach kaum passierbar.



Tracks sind weder Strassen noch Feldwege: Eine Fahrt auf diesen «Pfad» kann zum regelrechten Überlebenskampf werden.

REKLAME

Christliche Werte – menschliche Politik

4 Liebe

VEW

Lösungen statt Polemik

Verbindung Evangelischer Wählerinnen und Wähler 0129 360111, www.vew.ch